

Der politische Fluch gegen Klimaanlage ist gebrochen

Was für eine hitzige Wende: Jetzt könnten wir eine Schneehalle bauen – und damit uns und die Umwelt retten.

Es hat in Basel mal wieder Pfützen gegeben! Endlich! Mit dem Bus durchs Wasser preschen, damit es möglichst weit spritzt. Was für ein Spass! Ach, wie habe ich es vermisst ... Nein, ehrlich, so über Regen gefreut haben wir uns doch schon lange nicht mehr, was? Hat nicht viel gefehlt und wir hätten Beduinen um Rat fragen müssen, wie man auf einem wüsten Wüstenplaneten überlebt. Die Schweiz als Wüste Gobi. Oder besser: Wüste Gobi ...

Ich bin zudem unendlich glücklich, dass mit dieser Hitze auch bald der Sommer vorbei ist. Endlich, endlich ziehen sich die Leute wieder was an. Endlich heisst es wieder: «Nimmsch s Jäckli mit, gäll Digge.» Es war einfach brutal: Diese Gluthitze und dann noch diese nackten Menschen überall. Nackte Menschen in Badelatschen –

mir wurde teilweise wirklich anders. Da hätte ich am liebsten gerufen: «Leute, bitte, auch wenn es heiss ist, bewahrt doch wenigstens ein bisschen Stille!»

Ich meine, da wird propagiert, dass mehr Italianità in Basel herrschen und die Innenstadt eine einzige grosse, lebhaft Piazza werden soll. Aber das geht so nicht, da müssen wir zuerst lernen, wie man sich für so was richtig anzieht. Einfach die Trams wegräumen und ein paar Bäumchen aufstellen hilft da nicht. Das haben wir ja nun in diesem Baustellensommer gesehen. Wenn es im Grossbasel nicht gerade bebbijazzt, findet die Italianità irgendwo statt, nur nicht in der Innenstadt. Und die Kleiderläden bleiben auf ihren schicken Italienfummeln sitzen.

Apropos sitzen bleiben: Das wollte nun wirklich niemand

Das Gelaber über die Hitze und was zu tun und was zu verbieten sei, nimmt auch bald ein Ende.

freiwillig auf einem der Pflanzkübelbänkchen, die die Stadt hingestellt hat. Bei diesen Temperaturen müsste man schon ganze Wälder in die Stadt karren. Falls die im Glutofen Basel absterben, kann man sie ja im Winter in den Glutofen der Fernwärmeerzeugung schieben. Obwohl das alles so wahnsinnig grün daherkommt – Klimaexperten finden das gar nicht toll. Denn den sommerlichen Überlebenskampf werden wir nur mit ganz viel Wald gewinnen. Also, Leute: Künftig wird es

keinen Schützenmattpark und keinen Kannenfeldpark mehr geben, sondern einen Schützenwald und Kannenwald.

Es gibt noch einen anderen Grund, der mich über das Ende dieses Sommers frohlocken lässt: Das politische Gelaber über die Hitze und was zu tun und was zu verbieten sei, nimmt auch bald ein Ende. Den Hammer fand ich die Klimaanlage-debatte. Die bösen, bösen, bösen Geräte gelten jetzt plötzlich als äusserst nützlich, ja sogar als lebensrettend. Was für eine politische Wende! Jetzt dürfen auch wir Schweizerinnen und Schweizer wie die Menschen in vielen anderen hitzegeplagten Ländern ohne Scham Kühlgeräte aufstellen. Vermutlich spielen diese Stromfresser selbst im Dauerlauf von Juni bis September im Vergleich zum digitalen und mobilen

E-Wahnsinn überhaupt keine Rolle mehr.

Item. In einem Land, in dem man im Winter Unmengen von Wasser in die Luft spritzt, um Schnee zu erhalten, fand ich die politische Abneigung für sommerlich kühle Köpfe schon immer reichlich absurd. Halt, halt! Gescheite Leute sagen: Nicht die Schneeherstellung und der Betrieb der Skigebiete seien die wahren Klimakiller, beziehungsweise Sommerhitzeverursacher, sondern die Touristen. Gemeint sind wir. Wir, die den künstlich hergestellten Schnee nutzen. Denn wir müssen ja zuerst einmal dorthin gelangen, wo es diesen Schnee gibt. Gerade wir Basler haben ja ziemlich weite Anfahrtswege. Und verursachen damit CO₂-Fussabdrücke, die grösser sind als die Fussabdrücke des Yeti in den verschneiten Bergen ...

Nun aber präsentiere ich euch die Lösung für all diese Probleme: Wir bauen in Basel eine riesige Schneehalle. So eine Gigahalle wie in China. Alles aus grünem Stahl und grünem Beton, gekühlt mit grünem Strom. Eine Skipiste, eine Snowboardpiste, ein Schlittelweg, eine Langlaufloipe. Winterwunderland Basel! Wir müssen dann für unseren Schneeplausch nicht mehr sündhaft schmutzige Kilometer abspulen, sondern können mit dem Drämmli hinfahren. Und der Clou: Im Sommer trifft sich Tout Bâle zur Abkühlung im Schneeparadies: «Nimmsch s Jäckli mit, gäll Digge.»



Philipp Probst
Autor, BVB-Chauffeur
und BaZ-Kolumnist